

spielten die Genossen in der Parteigruppenversammlung im April an. Denn sehr alt werden die Kühe in unserer LPG heute noch nicht. So bleibt ihr Leistungsvermögen ungenügend ausgeschöpft. Dabei ist nichts gegen eine gezielte Selektion zu sagen. Die aber haben wir noch nicht im Griff. Auch die Tiergesundheit läßt Wünsche offen. Der Jungviehaufzucht muß ebenfalls mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, lautet einer der Vorschläge, um eine gesunde, leistungsfähige Nachzucht zu gewährleisten. Fruchtbarkeitsstörungen weisen außerdem auf Mängel in der Fütterung hin. Gelobt werden die Bemühungen des Vorstandes, gemeinsam mit den Pflanzenbauern nach Lösungen zu suchen. Mehr Heu zu ernten und zu füttern ist, wie sich bereits in diesem Jahr zeigt, ein erstes Ergebnis.

Aber auch die Kritik an die eigene Adresse blieb nicht aus. Manche eutererkrankte Kuh ist nach Meinung der Genossen ein Zeichen für nachlässige Melkarbeit. Die Meister wurden beauftragt, dies künftig besser im Blick zu behalten. Die Leistungsvergleiche der Melker in der LPG und im Kreis sind dafür noch entschiedener zu nutzen.

Die Differenziertheit wurde geringer

Das Wichtigste aus all unseren Gedanken, Hinweisen und Vorschlägen ist in die stallbezogenen Höchstleistungskonzeptionen eingeflossen. „Für unser Kollektiv“, so brachte Genosse Siegurt Böckel zum Ausdruck, „ist sie das Mittel für gesundes, leistungsstarkes Vieh und beste Resultate im sozialistischen Wettbewerb.“

Die 1185 Kühe der Genossenschaft werden in 9 Ställen gehalten. Die Arbeitsbedingungen sind im wesentlichen für alle Kollektive gleich. Das sind nach Auffassung der Grundorganisation gute Voraussetzungen für den Leistungsvergleich und das Wettfeiern zwischen den Ställen. Den politischen Schwerpunkt sehen wir darin, die noch vorhande-

nen ungerechtfertigten Leistungsunterschiede zwischen den Kollektiven weiter zu verringern. Das gibt auch das Kampfprogramm der Grundorganisation für die Parteigruppe vor.

Der Leistungsvergleich im I. Quartal machte sichtbar: Die Differenziertheit zwischen den Ställen ist schon geringer geworden. Das zeugt von der wirksamen politischen Arbeit der Genossen und auch vom lebendigen Wettbewerb in der LPG. Mancher Melker begründete in der Vergangenheit seine Leistungsrückstände aus den „besonderen Bedingungen“ seines Stalles. Mit diesem Standpunkt wollte man einen Bogen um die Erfahrungen der besten Viehpfeger machen. Es ist ja eine Tatsache, daß der, der die guten Erfahrungen und Arbeitsmethoden anderer übernehmen will, sich zuerst selbst darin überprüfen muß, was er noch nicht so gut kann. Manchmal muß auch mit eisernem Willen gegen liebgewordene und bequeme Gewohnheiten angegangen werden. Wem fällt das schon leicht? Die Genossen Wilfried Fünfhaus und Albert Ziegenhagen sind 2 erfahrene Meister und gute Stalleiter. Sie drängen in der Parteigruppe und in den Meisterbesprechungen darauf, daß alles das, was an guten Erfahrungen in dem einen oder dem anderen Stall vorhanden ist, erprobt und gesammelt wurde, auf alle anderen übertragen wird. Bei uns ist heute keinem mehr selbst überlassen, ob er die bewährten Arbeitsmethoden, Erfahrungen und Neuerungen für gut oder weniger gut hält. Wir Genossen setzen uns dafür ein: Wenn etwas von Vorteil für die Leistung, für die Arbeiterbedingungen, für die Kosten oder das Produktionsresultat ist, dann wird es verbindlich für jeden gemacht. Das kameradschaftliche Gespräch, die kritische Haltung zu den Ergebnissen der Arbeit, sie schaffen immer die notwendige Einsicht.

Fritz Krakowski
Parteigruppenorganisator
der LPG (T) Klein Bünzow, Kreis Anklam

Leserbriefe

Paten helfen bei Studienorientierung

Unsere Schulparteiorganisation an der Puschkinschule Prenzlau, einer EOS, setzt alles daran, den Aufgaben zur Gewinnung des Berufsnachwuchses in Schwerpunktbereichen gerecht zu werden. Es zeigte sich, daß das nur möglich ist, wenn die Genossen die hemmende Formulierung „Das geht nicht“ umwandeln in die konstruktive Frage „Wie geht das?“. Besonders verdient gemacht hat sich auf diesem Gebiet der Genosse Lehrer unserer Schule, der für die Berufsberatung verantwortlich ist. In unzähli-

gen persönlichen Gesprächen hat er vielen Jugendlichen geholfen, einen Studienwunsch zu finden, der ihren Fähigkeiten entspricht und mit den gesellschaftlichen Anforderungen übereinstimmt.

Die Ergebnisse unserer Studienberatung und -lenkung in den letzten Jahren sind insgesamt nicht schlecht. In den vorjährigen 12 Klassen lag zum Beispiel der Anteil der Zulassungen nach der ersten Bewerbung über dem der meisten EOS des Bezirkes und deutlich über dem DDR-Durchschnitt.

Einen Schwerpunkt bildet jedoch die gezielte Orientierung und Lenkung auf technische Studienrichtungen. In keinem Jahr haben wir hier die Erwartungen, die unsere Gesellschaft in uns setzt, erfüllen können.

In unsere verstärkten Bemühungen haben wir den Patenbetrieb, den VEB Armaturenbetrieb Prenzlau, einbezogen. Die Zusammenarbeit ist auf folgende Schwerpunkte gerichtet: Aufnahme von Patenschaftsbeziehungen zwischen Klassen und technischen Brigaden; Gruppen der wissenschaftlich-praktischen Arbeit befassen sich im technischen Bereich stärker mit technischen Problemen; im FDJ-Stu-